

# DER SACHE NACHGEGANGEN

## Arbeitseifer keine Grenzen gesetzt

In der Nr. 24 vom 13. 6. veröffentlichte „Universitätszeitung“ den gekürzten Diskussionsbeitrag von Gerd Laßner auf dem VII. Parlament. Darin heißt es u. a.: „In Leipzig ist es z. B. im Akademienrat in der Permoserstraße üblich, streng darauf zu achten, daß der Student seinen Achtstundentag einhält, warum sollte man nicht das Institut offenlassen, da ja sowieso der Pfortner immer da ist? Der Student könnte dann auch nachts studieren, und am nächsten Tag kommt er eben erst einmal nachmittags.“

Prof. Dr. h. c. Leibnitz, Mitglied des Vorstandes der Akademieinstitute Leipzig, schrieb uns darauf:

„Die Akademieeinrichtungen haben 10 einen Vertrag, der zwischen der Forschungsgemeinschaft der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin und der Karl-Marx-Universität Leipzig besteht, zugesagt, gewisse Tätigkeitsmerkmale eines Instituts für technische Chemie im Interesse der Karl-Marx-Universität wahrzunehmen, halten hierzu Lehrpläne und Praktika ab und stellen für die Durchführung von Diplomarbeiten Arbeitsplätze zur Verfügung.“

In den Akademieeinrichtungen wird also nicht studiert, sondern es werden bestimmte Tätigkeitsmerkmale während des Studiums ausgeübt. Daß wir hierbei dringend daran interessiert sind, daß ein Diplomand an seiner Diplomarbeit mindestens acht Stunden am Tag tätig ist, ist eine Forderung, von der wir weder abzugehen gedenken noch eine andere Regelung im Hinblick auf die Leistungen der Arbeiter in der Produktion vertreten zu können.

Dem Diplomanden stehen beliebig erweiterte Tätigkeitsmöglichkeiten zur Verfügung, wenn er sich mit dem betreffenden Leiter der Abteilung oder Arbeitsgruppe dahingehend abstimmt, daß er diese Tätigkeiten wahrnehmen kann, wenn die gesetzlichen Bestimmungen über den Unfallschutz und die Arbeitssicherheit gewährleistet sind. Er kann Tag und Nacht arbeiten, wenn er dies unter Bedingungen tut, die so gearzt sind, daß mindestens zwei Personen im Laboratorium tätig sind und die hierzu notwendige Beschäftigung über verlängerte Arbeit in den entsprechenden Sekretariaten einholt.

Es ist uns auch ein Leichtes, aus den täglich ausgestellten Genehmigungen eine beliebige Anzahl auszuwählen, die von Diplomanden der Karl-Marx-Universität erbeten wurden, also von einer verlängerten Arbeitszeit wann immer nur möglich Gebrauch machen und selbstverständlich gemacht haben.“

## Welt der Wissenschaft

### Automaten lösen Sprachprobleme

Verschiedene Regeln herkömmlicher Grammatiken der indonesischen Sprache sind von Wissenschaftlern des Ferdinand-Herstern-Instituts der Friedrich-Schiller-Universität Jena mit Hilfe von Zeil-Rechenautomaten präzisiert worden. Wie Dozent Dr. habil. Harry Spitzbardt mitteilte, bemüht sich dieses Institut unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Gertrud Poetsch, die moderne Rechentechnik für die Lösung philologischer Probleme der indonesischen Sprache auszunutzen. Das Institut konnte die Lehre durch seine Forschungsarbeiten bereits hervorragend unterstützen.

So wurden zum Beispiel im Rechenzentrum des VEB Carl Zeiss Jena mit Hilfe des Rechenautomaten ZRA 1 genaue syntaktische Kriterien für das Erkennen der indonesischen Satzstruktur erarbeitet.

### VERTEIDIGUNGEN

Mittwoch, 17. Juli, 8.30 Uhr, Herr Dieter Härtwig, Thema: „Der Opernkomponist Rudolf Wagner-Régeny - Leben und Werk“, Institut für Musikwissenschaft, Hörsaal.

Donnerstag, 18. Juli 1963, 16 Uhr, c. 1. Herr Apotheker Helmut Fischel, Thema: „Glykoside von Hydroxy- und Mercaptopurinen und deren N-Oxide“, Pharmazeutisches Institut, Hörsaal.

Freitag, 19. Juli 1963, 11 Uhr, Herr Jürgen Morgenstern, Thema: „Karl Preusker und die Slaven - Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Slavikerkunde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts“, Dolmetscher-Institut, Aula des Herder-Instituts, Lumbstraße 4.

Sonabend, 20. Juli 1963, 9 Uhr, Herr Manfred Wiedemann, Thema: „Über die Erziehung der Schüler zur sozialistischen Lernhaltung im Elternhaus unter besonderer Berücksichtigung der Rolle des Klassenleiters“, Institut für Pädagogik, Kulturraum, Gustav-Freytag-Straße.

### Berichtigung

Autoren des Beitrages „Weiterbildung mobilität“ in der Ausgabe Nr. 28 vom 11. Juli 1963, Seite 4, 141 Kollege Grosche.

Universitätszeitung, Nr. 29, 18. 7. 63, S. 2

## Tagung des Slawischen Instituts

# Zur neuesten Sowjetliteratur

Ende Juni fand im Haus der DSF Leipzig eine Arbeitstagung zur sowjetischen Literatur der Gegenwart statt, an der etwa 40 Kulturfunktionäre, Bibliothekare, Wissenschaftler und Studenten teilnahmen. Die Vorbereitung und Durchführung der Literaturkonferenz oblag der Verantwortung des literaturwissenschaftlichen Kollektivs des Slawischen Instituts der Karl-Marx-Universität und des Bezirksvorstandes der DSF.

Dr. E. Hexelschneider, Leiter des Literaturkollektivs am Slawischen Institut, sprach zum Thema „Vom Werden des kommunistischen Menschen“ (über einige Werke der Sowjetliteratur der letzten Jahre). Das Referat war im Kollektiv erarbeitet worden und behandelte im einzelnen folgende Fragen: Held und Wirklichkeit, die neuen ethisch-moralischen Beziehungen, wie sie in der Arbeit im Sozialismus und Kommunismus entstehen; Probleme der Menschenerziehung und das Verhältnis von Einzelpersonlichkeit und Kollektiv; der geistige Reichtum des neuen Menschen und die Gestaltung der jugendlichen Helden. Im Mittelpunkt des Referats standen Analysen der besten Werke der sowjetischen Gegenwartsliteratur, in denen die Menschen beim Aufbau des Kommunismus gestaltet werden.

Zu den wichtigsten Darstellungsprinzipien gehörten u. a. der ständige Vergleich der sowjetischen Werke mit den besten Werken der deutschen Gegenwartsliteratur, die Herausarbeitung der künstlerischen Besonderheiten der einzelnen Schriftsteller und Werke und eine scharfe Polemik gegen die westdeutsche „Ostforschung“ sowie die „Ansichten“ Prof. H. Meyers über Heldentum im sozialistischen Alltag (vgl. H. Meyer: Ansichten. Zur Literatur der Zeit. Rowohlt-Verlag Hamburg 1962).

In der sich anschließenden Diskussion sprachen u. a. Dr. Trude Richter (Institut für Literatur, Leipzig), U. Kühnke (Zentralvorstand der DSF, Berlin), G. Parucha (Gewerkschaftsbibliothekarin im Braunkohlenwerk Regis), Dr. habil. G. Dudek, Dr. R. Opitz und H. Conrad (Slaw. Institut der Karl-Marx-Universität).

Die Konferenz stellt einen neuen Auftakt in der gemeinsamen literaturpolitischen Arbeit des Slawischen Instituts der Universität und der Organisation der DSF im Bezirks- und Kreismaßstab dar. Es wurde vereinbart, jährliche Konferenzen zur Sowjetliteratur durchzuführen, darüber hinaus werden die Literaturwissenschaftler des Slawischen Instituts bereits im Herbst literarische Veranstaltungen im Haus der DSF vorbereiten.

Das Hauptreferat dieser Konferenz sowie die besten Diskussionsbeiträge werden außerdem in der „Presse der Sowjetunion“ sowie in der Zeitschrift „Der Bibliothekar“

veröffentlicht, um über den Rahmen dieser Konferenz hinaus unmittelbar auf die Bibliothekare und Kulturfunktionäre unserer Republik Einfluß zu gewinnen.

Wolfgang Neubert

In einer Feierstunde erhielten Ende Juni mehr als 130 Kandidaten und Mitglieder unserer SED-Parteioorganisation ihre Dokumente. Unser Bild zeigt Hans-Joachim Böhme, Sekretär der Universitäts-Parteileitung, bei der feierlichen Übergabe der Mitgliedsbücher an die Lehrstudenten Heidi Stock und Dieter Schöle.

Foto: HFBS

## Probleme der Tagesschule

Im Juni 1963 fand im Kulturzentrum Leipzig-Südwest eine wissenschaftliche Tagung zum Thema „Probleme des intensiven Lernens in der Tagesschule“ statt. Zu der Konferenz, die im Rahmen des 10. Jahrestages der Namensgebung der Karl-Marx-Universität veranstaltet wurde, hatten die Arbeitsgruppe Leipzig der Forschungsgemeinschaft „Tagesschule“ und die Abteilung Volksbildung des Stadtbezirks Leipzig - Südwest eingeladen. Etwa 370 Lehrer und Wissenschaftler aus der DDR waren der Einladung gefolgt. Als Gäste kamen u. a. Professor Ogorodnikow, Moskau, und Bezirkschulrat Oberstudienrat Zschille teil.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe Leipzig der Forschungsgemeinschaft Tagesschule (Wissenschaftler des Instituts für Pädagogik der Karl-Marx-Universität, des Pädagogischen Instituts des Instituts für Pädagogik der DHK und des Instituts für Lehrerbildung) und die Abteilung Volksbildung des Stadtbezirks Südwest hatten die Konferenz gut vorbereitet. Das Hauptreferat hielt Dozent Dr. habil. L. Klingenberg zum Thema: Fragen des intensiven Lernens und der Erhöhung der Effektivität des Unterrichts.

Werner Bertsch, Institut für Pädagogik

## Vertrag mit „Jungen Historikern“

Zwischen der Arbeitsgemeinschaft „Junge Historiker“ der Oberschule Ronneburg und der Fachgruppe Methodik des Geschichtsunterrichts am Institut für Pädagogik wurde ein sozialistischer Vertrag abgeschlossen. Darin verpflichten sich die Pioniere u. a., dem Institut selbstangefertigte Lehrmittel zur Verfügung zu stellen, die Studenten, die ihr Unterrichtspraktikum in Ronneburg leisten, bei der außerunterrichtlichen Arbeit zu unterstützen und eine Bildmappe über die Geschichte der Stadt für die Universität anzufertigen. Die Kollegen der Fachgruppe Methodik wollen die Arbeitsgemeinschaft „Junge Historiker“ wissenschaftlich anleiten und den Erfahrungsaustausch mit den Pionieren sozialistischer Länder fördern.

### Reisen

Oberarzt Dr. Lothar Pickenhain nahm in Budapest an der 29. Jahrestagung der ungarischen Physiologischen Gesellschaft und an der nationalen Konferenz

über Neuromorphologie teil, die in der ersten Juliwoche stattfand.

Dr. Eberhard Wolfigramm vom Institut für Geschichte der Volksdemokratie weilt zur Teilnahme an einer Konferenz der Kommission der Historiker der DDR und der CSSR in Prag und der wissenschaftliche Assistent des Instituts für Psychologie zum 2. Kongress der sowjetischen Gesellschaft für Psychologie in Leningrad.

Prof. Dr. Wolfgang Rödel, Dekan der Fakultät für Journalistik, hielt sich vom 24. bis 28. Juni zu einem Erfahrungsaustausch und zur Koordinierung der Forschungsinstitute in Prag auf.

Das Studium von Arbeiten über kernmagnetische Relaxation in Flüssigkeiten in Krakauer Instituten war der Anlaß einer Reise von Dr. Horst Winkler, Oberassistent am Physikalischen Institut.

Von einer Reise nach Moskau und Leningrad kehrte kürzlich Prof. Dr. habil. Kurt Patel, Direktor des Instituts für Veterinär-Pathologie zurück.

### Verteidigung Abdel-Massih:

# Über das Recht in der Republik Sudan

Am 29. Juni 1963 verteidigte Herr S. I. Abdel-Massih vor dem Rat und vor Angehörigen der Juristenfakultät der Karl-Marx-Universität sowie zahlreich erschienenen Gästen, vor allem Afrikanern, mit Erfolg die Thesen seiner Dissertation, die dem interessanten Problem „Die Überwindung des in der Republik Sudan realisierten englischen Rechts als Teilaufgabe der nationalen Befreiungsbewegung, untersucht in der imperialistischen Periode von 1898 bis zur Erbringung der Unabhängigkeit im Jahre 1956“ gewidmet war.

Die hohe wissenschaftliche und aktuelle politische Bedeutung des Zieles der Arbeit, die Notwendigkeit der Überwindung des englischen, während der Kolonialperiode im Sudan eingeführten Rechtssystems als Aufgabe der nationalen Befreiungsbewegung darzustellen und dabei ausgehend von der Analyse des Klassencharakters des in der imperialistischen Periode im Interesse der britischen Kolonialherrschaft aufgezogenen Rechts, seine Rolle im Kampf des sudanesischen Volkes um seine politische, ökonomische und kulturelle Befreiung zu untersuchen, wurde von den Gutachtern, Herrn Prof. Dr. Such und Herrn Dr. Breuhne sowie allen Diskussionsrednern einstimmig hervorgehoben.

Herr Abdel-Massih mußte bei seinen Untersuchungen aus mehreren Gründen Pionierarbeit leisten, weil er - ohne sich auf nennenswerte Vorarbeiten stützen zu können - erstmalig die Rolle des Rechts in der nationalen Befreiungsbewegung der kolonialen und unterdrückten Völker auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Theorie untersuchte und wichtige neue Erkenntnisse über das Wesen des Rechts der Nationalstaaten vermittelte. Wegen der Kompliziertheit der Klassenverhältnisse im Sudan, die nicht Ausdruck des Entwicklungsstandes einer bestimmten Gesellschaftsformation sind, sondern die sich aus dem Nebeneinanderbe-

stehen verschiedener, durch die imperialistische Herrschaft deformierter Gesellschaftsformationen ergeben, und um den brutalen, aggressiven Charakter des englischen imperialistischen Kolonialrechts bloßzustellen, untersuchte der Verfasser die Rolle des Rechts in der nationalen Befreiungsbewegung auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens.

Er führte den für die nationale Befreiungsbewegung so wichtigen Nachweis, daß das englische koloniale Rechtssystem als ein nichtnationales Rechtssystem wegen seiner Fremdheit ungeeignet für die Entwicklung eines nationalen sudanesischen Rechts ist und deshalb im Kampf um die Überwindung des kolonialen Erbes durch eine vollständige Umwälzung seines politischen und sozial-ökonomischen Inhalts beseitigt werden muß. Die Herausfindung des nationalen Rechtssystems muß nicht nur das koloniale Ausbeutungsrecht ablösen, sondern überhaupt jedes Ausbeutungsrecht, und sie muß den Interessen der Werktätigen, insbesondere der Arbeiterklasse des Sudans dienen und ein Instrument der fortschrittlichen nationalen Kräfte im Lande werden, um den Kampf der Volksmassen um den weiteren gesellschaftlichen Fortschritt entsprechend den objektiven gesellschaftlichen Gesetzmäßigkeiten zu unterstützen. Damit werden interessante und für die bisherigen theoretischen Untersuchungen auch völlig neue Verbindungen in Form von Gemeinsamkeiten zwischen dem sozialistischen Recht und dem Recht der Nationalstaaten erschlossen.

Obwohl die Ausführungen des Verfassers über die Gesetzgebung auf staatsrechtlichem Gebiet den größeren Raum in seiner Arbeit beanspruchen, ist es notwendig, besonders auf seine Ausführungen über die Gesetzgebung auf ökonomischem Gebiet hinzuweisen, weil hiermit die Erkenntnisse über die Ausnutzung der Gesetz-



## Übt Solidarität!

Angehörige der Union der afrikanischen Studenten und Arbeiter in der DDR, die bei uns studieren, baten uns, den folgenden Brief zu veröffentlichen:

### Unterstützt den Freiheitskampf in Angola und Portugiesisch-Guinea!

Seit Monaten ist die demokratische Weltöffentlichkeit erregt und empört über den grausamen Terror, mit dem die portugiesische Kolonialsoldateska gegen die freiheitsliebenden Völker Angolas und Portugiesisch-Guineas wütet.

Die Zahl der Flüchtlinge steigt ständig; allein aus Angola überschreiten monatlich über 10 000 Flüchtlinge die Grenze. Bereits jetzt befinden sich in beiden Teilen Kongos über 300 000 angolische Flüchtlinge, die nichts als ihr nacktes Leben retten konnten. Das angolische Freiwilligen-Korps zur Betreuung der Flüchtlinge (CVAAR) führt eine wahre Schlacht, um in den Flüchtlingslagern das Elend zu lindern. Unermüdet setzen sie ihre heldenhafte Arbeit fort, obwohl die Bedingungen immer schwieriger werden.

So berichtet eine Delegation des CVAAR aus Kimpunga, einem der Flüchtlingslager: Täglich kommen Flüchtlinge, die um Essen und Kleidung betteln. Einige kehren müde zurück, weil sie lieber in der Heimat sterben als in der Fremde verbürgern wollen. In der Heimat erwartet sie der sichere Tod. So berichtet ein Augenzeuge von einer Gruppe Rückkehrer, die scheinbar wohlwollend von der portugiesischen Militärbehörde empfangen wurden: „Plötzlich wurde die Gruppe geteilt, auf der einen Seite standen die Frauen und Kinder, auf der anderen die arbeitsfähigen Männer, die fotografiert werden sollten. Der Fotoapparat war - ein Maschinengewehr. Kein einziger der Männer überlebte das grausame Schauspiel. Einer der Flüchtlinge erklärte: Wenn wir zurückkehren, wird noch mehr Blut fließen, als schon geflossen ist. Es gibt nur einen Weg zurück, den des Kampfes. Unsere Heimat werden wir be-

freien, aber das Blut, das die Kolonialisten vergossen haben, werden wir nie vergessen!“

Allein in Kimpunga sterben täglich sechs bis sieben Menschen an Anämie. Es gibt keine Medikamente! Krankheit Nahrung ist der Hunger! Es ist grauenvoll, wie die Kinder und Erwachsene sterben sehen! Eine wichtige Hilfe wären Samen und Hacken, damit die Flüchtlinge selbst Gemüse anbauen können.

Die Kleidung der Flüchtlinge ist zerfallen, die Strapazen der Flucht zerrissen. Es werden dringend Kleidungsstücke für Männer, Frauen und Kinder gebraucht sowie Decken und Turnschuhe für die langen Marsche entlang der Grenze.

Freiwillige Lehrkräfte haben sich zur Verfügung gestellt, um die Flüchtlinge, besonders die Kinder, zu unterrichten. 1000 Schüler besuchen in Leopoldville die 200 in Malele die Grundschule. Auch in anderen Betreuungsstellen wird trotz aller Schwierigkeiten versucht, die Flüchtlinge zu unterrichten. Obwohl die Anmeldezahlen jetzt für den Unterricht schon beendigt sind, kommen täglich 15 bis 25 Menschen, die sich anmelden wollen. Besonders traurig ist es, wenn die Kinder selbst in Klassen Gruppen kommen und so lange betteln, bis sie doch teilnehmen dürfen. Es gibt kein Schulmaterial, keine Räume, kein Geld für keine Transportmittel für die Lehrkräfte. Trotz aller Schwierigkeiten geht die Arbeit weiter, aber die Lage der Flüchtlinge ist schlimmer als je zuvor!

### Deshalb rufen wir euch auf:

Hört den Hilferuf der Flüchtlinge aus Angola und Portugiesisch-Guinea! Rettet das Leben von Kindern, Frauen und Männern!

Ihr unterstützt damit den Freiheitskampf der Völker Angolas und Portugiesisch-Guineas!

Union der Afrikanischen Studenten und Arbeiter in der DDR

weiterung und Entwicklung der Industrie und des Marktes.

Die Arbeiterklasse und ihre noch im illegale lebende kommunistische Partei spielte im Kampf um die nationale Befreiung eine aktive Rolle. Dr. Abdel-Massih weist in seiner Arbeit nach, wie die Einwirkung dieser Kampf auf die gesellschaftliche Entwicklung hat, weil gerade nur die Zugeständnisse der herrschenden Klassen und Schichten Ergebnis dieses Kampfes sind, sondern die Durchsetzung dieser Zugeständnisse selbst nur im harten Klassenkampf errungen werden kann.

Die gesamte Verteidigung liefert einen interessanten Einblick in die Probleme der Rechtsentwicklung der jungen Nationalstaaten, in ihren Kampf, alle Hemmnisse in der nationalen Befreiungsbewegung zu überwinden und sich durch die Erreichung eines fortschrittlichen Systems des nationalen Rechts ein Instrument der nationalen Lösung ihrer Aufgaben in der nationalen Befreiungsbewegung zu schaffen.

Die Diskussion machte deutlich, daß der Verfasser mit seinen in der Arbeit entwickelten Vorschlägen den fortschrittlichen Kräfte wertvolle Argumente ihrem Kampf um die weitere Durchsetzung der nationalen Befreiungsbewegung und der Demokratisierung der politischen Verhältnisse im Sudan gibt.

Für Herrn Dr. Abdel-Massih war die Verteidigung der erfolgreiche Abschluss einer Periode intensiver Arbeit, die er 1960 als Aspirant an der Juristenfakultät der Karl-Marx-Universität begann. Im Augenblick befindet er sich bereits wieder auf der Heimreise, um nach langjährigem Abwesenheit zum Wohle seiner afrikanischen Heimat wirken zu können.

Dr. Brunhilde Lenz  
Institut für Zivilrecht